



# TYCHE

## Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Bernhard Palme  
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 20, 2005

2005

BOZHNHAUSEN



**Beiträge zur Alten Geschichte,  
Papyrologie und Epigraphik**

# TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte,  
Papyrologie und Epigraphik**

**Band 20**

**2005**

  
**H O L Z H A U S E N**

**Herausgegeben von:**

Gerhard Dobesch, Bernhard Palme, Peter Siewert und Ekkehard Weber

**Gemeinsam mit:**

Wolfgang Hameter und Hans Taeuber

**Unter Beteiligung von:**

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

**Redaktion:**

Franziska Beutler, Sandra Hodeček, Georg Rehrenböck und Patrick Sänger

**Zuschriften und Manuskripte erbeten an:**

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.  
Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden angezeigt.

**Auslieferung:**

Holzhausen Verlag GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien  
maggoschitz@holzhausen.at  
Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II<sup>2</sup> 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490, und P.Vindob.Barbara 8.

© 2006 by Holzhausen Verlag GmbH, Wien

**Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Eigentümer und Verleger: Holzhausen Verlag GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien  
Herausgeber: Gerhard Dobesch, Bernhard Palme, Peter Siewert und Ekkehard Weber,  
c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien,  
Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.  
e-mail: [hans.taeuber@univie.ac.at](mailto:hans.taeuber@univie.ac.at) oder [Bernhard.Palme@univie.ac.at](mailto:Bernhard.Palme@univie.ac.at)  
Hersteller: Holzhausen Druck & Medien GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien  
Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

**ISBN 3-900518-03-3**

Alle Rechte vorbehalten

## INHALTSVERZEICHNIS

Alette V. B a k k e r s, Anita T. J. K o o r n, Ward C. M. W a r m o e s - k e r k e n (Leiden): Ein Gelddarlehen aus der Zeit des Kaisers Phocas (Tafel 1) .....	1
Loredana C a p p e l l e t t i (Wien): Le monete „lupine“ dei Lucani ...	11
Herbert H e f t n e r (Wien): Marius und der Eid auf das Ackergesetz des Saturninus. Zu Appian, <i>Bella civilia</i> I 29–31 und Plutarch, <i>Marius</i> 29 ..	23
Enver H o x h a j (Prishtina): Mythen und Erinnerungen der albanischen Nation. Illyrer, Nationsbildung und nationale Identität .....	47
Stefan L i n k (Paderborn), Die spartanische Kalokagathia — nur ein böser Witz? Zur Deutung von Thuk. 4, 40, 2 .....	77
Christa M a y e r (Wien): Zum Schriftbild ephesischer Inschriften aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert (Tafeln 2–9) .....	87
Fritz M i t t h o f (Wien): Zwei Mietverträge aus Herakleopolis (Tafeln 10–11) .....	101
Fritz M i t t h o f (Wien): Zum Steuerekodex P.Louvre II 122 .....	111
Federico M o r e l l i (Wien): Nochmals P.Paramone und Restaurierung. Nachträge zu P.Paramone 17 .....	115
Jacek R z e p k a (Warszawa): <i>Koine Ekklesia</i> in Diodorus Siculus and the General Assemblies of the Macedonians .....	119
Patrick S ä n g e r (Wien): Die Eirenarchen im römischen und byzanti- nischen Ägypten .....	143
Michael P. S p e i d e l (Honolulu): The Origin of the Late Roman Army Ranks .....	205
Argyro B. T a t a k i (Athen): The Sea as a Factor for the Formation of Greek Personal Names .....	209
Kerstin B ö h m, Ekkehard W e b e r (Wien): <i>Annona epigraphica Austriaca 2005</i> .....	217
Bemerkungen zu Papyri XVIII (<Korr. Tyche> 522–525) .....	259
Buchbesprechungen .....	263
Géza A l f ö l d y, <i>Städte, Eliten und Gesellschaft in der Gallia Cisalpina</i> . Stuttgart 1999 (G. Dobesch: 263) — Hans-Georg B e c k, <i>Das byzantinische Jahrtausend</i> . München 1994 (G. Dobesch: 265) — Holger K o m n i c k, <i>Die Münzprägung von Nicopolis ad Mestum, Griechisches Münzwerk</i> . Berlin 2003 (K. Strobel: 268) — Thomas K r u s e, <i>Der königliche Schreiber und die Gauverwaltung. Untersuchungen zur Verwaltungsgeschichte Ägyptens in der Zeit von Augustus bis Philippus Arabs (20 v. Chr. – 245 n. Chr.)</i> . München, Leipzig 2002 (F. Beutler: 270) — Luigi L o r e t o, <i>Guerra e libertà nella repubblica romana. John R. Seeley e le radici intellettuali della Roman Revolution di Ronald Syme</i> . Roma 1999 (G. Dobesch: 272)	

— Ruth S t e p p e r, *Augustus et sacerdos. Untersuchungen zum römischen Kaiser als Priester*. Stuttgart 2003 (K. Strobel: 274) — Elfriede S t o r m, *Massinissa. Numidien im Aufbruch*. Stuttgart 2001 (M. Gerhold: 281) — S t r a b o n, *Geographika Bd. 2, 3 und 4. Übersetzt und eingeleitet von Stefan R a d t*. Göttingen 2003–2005 (M. Rathmann: 285) — Lothar W i e r s c h o w s k i, *Fremde in Gallien – „Gallier“ in der Fremde. Die epigraphisch bezeugte Mobilität in, von und nach Gallien vom 1. bis 3. Jh. n. Chr.* Stuttgart 2001 (G. Dobesch: 287) — Carola Z i m m e r m a n n, *Handwerkervereine im griechischen Osten des Imperium Romanum*. Bonn 2002 (M. Donderer: 290)

Indices ..... 293

Eingelangte Bücher ..... 297

Tafeln 1–11

FRITZ MITTHOF

## Zwei Mietverträge aus Herakleopolis

Tafeln 10–11

Bei den beiden nachstehenden Papyri aus der Wiener Sammlung handelt es sich um zwei spätantike Mietverträge aus Herakleopolis, die aus verschiedenen Gründen Aufmerksamkeit verdienen. In Nr. 1 vermietet ein *magistrianus* (= *agens in rebus*) einen Hof (ἀούλή), den er von seinem Onkel durch Abtretung (ἔκστασις) erworben hat. Der Mieter wird als σαλαγαμάριος bezeichnet. Diese aus dem Lateinischen entlehnte Berufsbezeichnung ist, was die papyrologische Evidenz betrifft, hier erstmals sicher bezeugt. Neu ist auch, daß es in Herakleopolis ein Marktgebäude (*macellum*) gab und daß sich in diesem eine Kirche befand. In Nr. 2 erscheint als Vermieter die Festkasse einer Laienbruderschaft (φιλοπονία), die an die bereits anderweitig bezeugte Kirche der Heiligen Maria Basileios angeschlossen war. Gegenstand dieses Vertrages ist eine Dachterrasse (δωμάτιον), auf welcher der Mieter, ein Schäfer, abends seine Tiere unterzustellen beabsichtigt.

Wie in der Spätantike üblich, sind beide Verträge unbefristet und ab dem Tag ihrer Errichtung wirksam; die Mietdauer richtet sich nach dem Belieben des Vermieters; vgl. H. Müller, *Untersuchungen zur μίσθωσις von Gebäuden im Recht der gräko-ägyptischen Papyri*, (Erlanger Juristische Abhandlungen 33), Köln u. a. 1985, 187. Eine Liste griechischer Gebäudemiet- bzw. pachtverträge auf Papyrus ist ebd. S. 345–361 abgedruckt. Für Addenda bzw. Corrigenda zum spätantiken Teil dieser Liste vgl. N. Gonis, *P.Oxy. XVI 1964: A Lease of a Room from Byzantine Oxyrhynchus*, ZPE 132 (2000) 191–192 und N. Kruit, K. A. Worp, *Eine Hausmiete aus der Zeit des Kaisers Mauricius*, Tyche 18 (2003) 50; zum koptischen Material s. T. S. Richter, *Koptische Mietverträge über Gebäude und Teile von Gebäuden*, JJP 32 (2002) 113–168.

### 1. Mietvertrag über einen Hof

P.Vindob. G 31523

16,8 × 13 cm

5./frühes 6. Jh. n. Chr.

Herakleopolis

Tafel 10

Papyrus. Der Originalrand des Blattes ist rechts und links erhalten; oben und unten ist es unregelmäßig abgebrochen. Keine Klebung. Schwarze Tinte. Der stark verblaßte Dorsalvermerk stammt von derselben Hand wie das Recto. Die Schrift verläuft auf beiden Seiten parallel zu den Fasern.

→

1	[	± 15	]	<i>vacat</i>	[ ± 3 ]
2	[	± 15	υ]ιός Νείλου ἀπ[ὸ τῆ]ς		

3 [μεγαλοπόλεως Ἄλε]ξανδρίας διατρίβων  
 4 ἐν Ἡρακ[λέους πόλε]ι [σα]ργαμάριος ἐξῆς ὑπογράφω(ν)  
 5 Φλ(αουίω) Ὁριγένει τῷ καθοσιωμένω  
 6 μαγιστριανῷ τῶν θείων ὄφρικίων  
 7 υἱῷ Θεοδοσίου ἀπὸ τῆς αὐτῆς πόλεως χ(αίρειν).  
 8 Μεισίσθωμαι παρὰ σοῦ ἀπὸ τῶν ἀνηκόν-  
 9 των σοι ἀπὸ ἐξστάσεως Ἰωάννο[υ]  
 10 σοῦ θείου ἐν τῇ αὐτῇ Ἡρακλέους πόλει  
 11 ἐν στενορυμίῳ φέροντι ἐπὶ ἀπηλιώτη(ν)  
 12 περὶ τὴν ἀγίαν ἐκκλησίαν μακέλλου  
 13 αὐλὴν μίαν ἀνεωγμένην εἰς νότον  
 14 μετὰ τοῦ ἐν αὐτῇ κελλίου ἀνεωγμ[ένο]υ [εἰς]  
 15 ἀπηλιώτην ἐπὶ χρόν[ον ὅσον βούλει]  
 16 ἀπὸ τ[ῆς σήμ]ε[ρον] καὶ [ ± 10 ]

Verso (um 90° gedreht):

→ 17 ]ασίου Νείλου σαργ[α]μαρίου [

3. l. Ἀλεξανδρίας 4. l. σαλγαμάριος υπογραφῶ pap. 5. l. καθοσιωμένω 9. l. ἐκστάσεως  
11. ἀπηλιώτη pap. 17. l. σαλγαμαρίου

„[ - - - ] N. N., Sohn des Neilos, aus der Großstadt Alexandria, weilend in Herakleopolis, *salgamarius*, im folgenden (eigenhändig) unterzeichnend, grüßt Flavius Horigenes, *devotissimus magistrianus* der göttlichen (*sc.* kaiserlichen) *officia*, Sohn des Theodosios, aus derselben Stadt.

Ich habe von dir gemietet von den Sachen, die durch Abtretung deines Onkels Ioannes in dein Eigentum übergegangen sind, im selben Herakleopolis in der schmalen Gasse, die gen Osten führt, bei der Kirche des Marktgebäudes (*macellum*): einen Hof, nach Süden gelegen, nebst dem in diesem befindlichen Raum bzw. Schuppen, nach Osten gelegen, für so lange Zeit, wie es dir beliebt, ab dem heutigen und [ - - - ]“.

Verso: „[ - - - ] N. N., Sohn des Neilos, *salgamarius* [ - - - ]“.

Der Mietvertrag betrifft einen in Herakleopolis gelegenen Hof (αὐλή) nebst einem zugehörigen Raum bzw. Schuppen (κελλίον). Erhalten sind die Angaben zu den beiden Vertragsparteien und der erste Hauptabschnitt des Vertragscorpus mit der Beschreibung des Mietobjektes und den Bestimmungen zu Mietdauer und -beginn. Es fehlen zum einen die Datierung, die sich am Kopf der Urkunde befand, zum anderen die zweite Hälfte des Corpus mit den Angaben zur Höhe des Mietzinses und zur Rückgabe des Mietobjektes sowie die Unterschrift des Mieters und die *completio* des Notars.

Eigentümer und Vermieter des Mietobjektes ist der aus Herakleopolis stammende *agens in rebus* Flavius Horigenes; als Mieter erscheint ein in derselben Stadt niedergelassener Alexandriner unbekanntes Namens, der das Gewerbe eines *salgamarius* ausübt. Die Lage des Mietobjektes läßt einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen dem Rechtsgeschäft und der beruflichen Tätigkeit des Mieters vermuten. *Salgamarii* produzierten und verkauften in Salzlake sowie Essig und Öl eingelegte Lebensmittel (Fleisch, Fisch, Gemüse, Obst, Gewürze etc.). Der Verkaufsstand unseres Mieters befand sich möglicherweise im *macellum*; das unweit hiervon gelegene Mietobjekt könnte ihm als Produktionsstätte bzw. Lager und/oder als Wohnung gedient haben.

Die Eigentumsverhältnisse werden in spätantiken Mietverträgen für gewöhnlich mit einer allgemeinen Formel wie τὰ ὑπάρχοντα τῷ δεῖνι zum Ausdruck gebracht, die keine Auskunft über die Genese des Rechtstitels gibt<sup>1</sup>. In unserem Papyrus erscheint stattdessen der hier erstmals bezeugte Ausdruck τὰ ἀνήκοντα τῷ δεῖνι ἀπὸ ἐκστάσεως τοῦ δεῖνος. Das Mietobjekt war offenbar Teil einer Vermögensmasse, die Horigenes von seinem Onkel Ioannes erworben hatte, und zwar nicht durch Erbschaft oder Kauf, sondern infolge einer freiwilligen Abtretung (ἐκστασις)<sup>2</sup>. Die Hintergründe dieser Transaktion bleiben unbekannt. Die Ekstasis war ein Rechtsinstrument, das vornehmlich zur Beendigung von Schuldverhältnissen im Fall von Insolvenz eingesetzt wurde (*datio in solutum* bzw. *cessio bonorum*). Sie ermöglichte es dem Schuldner, die Ansprüche des Gläubigers, sofern dieser einwilligte, nicht durch Rückgabe des Geschuldeten, sondern durch Abtretung aktiver Vermögenswerte zu befriedigen. Daneben wurde die Ekstasis aber auch zum Zwecke der Übertragung von Erbgut noch zu Lebzeiten des Erblassers verwendet. Die Tatsache, daß zwischen Ioannes und Horigenes ein enges Verwandtschaftsverhältnis bestand, läßt vermuten, daß wir es hier eher mit der zweitgenannten Form des Rechtsinstituts zu tun haben.

Das Schriftbild der Urkunde spricht für eine Datierung ins 5. oder frühe 6. Jh. Zur Bestätigung dieses Ansatzes sei darauf hingewiesen, daß sich der Titel μαγιστριανὸς τῶν θείων ὀφικίων in den Papyri nur innerhalb dieses Zeitraumes nachweisen läßt. Ferner ist zu bemerken, daß unser Papyrus neben dem Lieferungskauf CPR X 39 (443), dem Mietvertrag SB XXII 15461 (481) und dem Vertragsfragment P.Rain. Cent. 108 (484–486) bereits das vierte Beispiel für eine herakleopolitanische Notarsurkunde darstellt, in welcher unter den Kontrahenten ein μαγιστριανὸς τῶν θείων ὀφικίων erscheint. Diese Texte gehören alle zu den Beständen der Wiener Sammlung und liegen überdies zeitlich nahe beieinander; vergleicht man allerdings die in ihnen enthaltenen prosopographischen Daten, so ist kein direkter Zusammenhang zu erkennen. Es scheint sich also nicht um Teile eines Dossiers bzw. Archivs zu handeln.

1–2. In dem Bereich oberhalb des Vatersnamens Νείλου, wo das Fragment noch um etwa 1,5 cm weiter nach oben reicht, sind keinerlei Tintenspuren zu erkennen. Der unbeschriebene Freiraum erweckt auf den ersten Blick den Eindruck, als handele es sich um den

<sup>1</sup> Vgl. Müller, *Μίσθωσις* (s. Einl., oben S. 103) 143.

<sup>2</sup> Zur Ekstasis vgl. A. B. Schwarz, *Die öffentliche und private Urkunde im römischen Ägypten*, Leipzig 1920, 219–221 und D. Hagedorn, P.Münch. III 85, Einl. S. 81 sowie ferner P.Hamb. IV 243, 6–7.

oberen Originalrand. Da spätantike Vertragsurkunden jedoch immer ein Präskript mit Datierung (und Errichtungsort) aufweisen, ist eine solche Annahme auszuschließen; vielmehr ist davon auszugehen, daß entweder das Präskript vom Vertragstext abgesetzt war oder ein Teil der letzten Zeile des Präskripts unbeschriftet geblieben ist.

Aus Z. 17 ergibt sich, daß der Name des Mieters im Nominativ auf -άσιος endete. Am Anfang von Z. 2 bleibt somit Raum für die Ergänzung von etwa neun Buchstaben. Denkbare Rekonstruktionen wären z. B. [Αύρ(ήλιος) Ἀθανάσιος υἱός oder [Αύρ(ήλιος) Ἀναστάσιος υἱός. Allerdings ist zu bedenken, daß das Gentiliz auch am Ende der vorangehenden Zeile gestanden haben könnte; als Beispiel für die dann anzunehmende Textverteilung — mit einem größeren Spatium zwischen dem Ende des Präskripts und dem Aureliernamen — sei CPR X 38 (Herakl., 420) genannt.

3. [μεγαλοπόλεως Ἀλε]ξανδρίας: Von dem ξ ist nur das Ende der Unterlänge erhalten, das sich oberhalb der Buchstaben ργα in Z. 4: [σα]ργαμάριος befindet. Zur Ergänzung des Zeilenanfangs vgl. z. B. CPR X 39, 6 mit BL X 50 (s. oben Einleitung).

4. πόλε]ι: Die Unterlänge des ι reicht bis auf die Höhe des zweiten ε des Namens Ὠριγένει (Z. 5).

[σα]ργαμάριος (l. σαλγαμάριος): Zur Lesung vgl. Z. 17. Der Fehler σαργαμ- statt σαλγαμ- begegnet auch in P.Col. VII 136, 6; vgl. außerdem CPR XIX 63, Verso 4: σαρκαμαρ- statt σαλγαμαρ- (zu beiden Texten s. das Folgende).

Die lateinische, von *salgama* bzw. *salgamum* abgeleitete Berufsbezeichnung *salgamarius* ist in der Spätantike auch im griechischen Sprachraum als Lehnwort anzutreffen, läßt sich hier aber nur selten nachweisen. Zur Bedeutung des Begriffs vgl. A. Hug, RE 1 A 2 (1920) 1870f.; zu seiner Verwendung und Verbreitung als Lehnwort in griechischen Texten G. Zereteli, P. Jernstedt, P.Ross.Georg. III 38, 11 Komm. und L. Robert, *Épigraphes et acclamations byzantines à Corinthe*, Hellenica 11/12 (1960) 21–52, bes. 39–46: *Épiciers et droguistes de Corinthe*.

Die vorliegende Stelle liefert den ersten eindeutigen Papyrusbeleg für das Wort σαλγαμάριος; sicher bezeugt waren bislang nur die Begriffe σάλγαμον (P.Col. VII 136, 6 [Ars., 298]; P.Oxy. XXXI 2561, 17 [Untere Thebais, vor 305]; P.Panop.Beatty 2, 246. 286 [Panop., 300]) sowie έργαστήριον σαλγαμαρικόν (P.Ross.Georg. III 38, 11 [Ant., 569; vgl. BL IX 226]). Daneben existierte offenbar auch die Verbindung σαλ(γ)αμακάπηλος (SB XII 11077, 13 [Herk. unbek., 4.–5. Jh.]). Man beachte außerdem SPP VIII 1254, 1 (Ars., 6. Jh.): ]σαργαμ( ), eine Stelle, deren Deutung unklar bleibt, besonders aber die Abrechnung über Mieteinnahmen für mehrere an verschiedene Personen vermietete κελλία CPR XIX 63, Verso (Herakl., 7. Jh.). In Z. 4 dieses Textes erscheint laut Edition die von der Herausgeberin nicht gedeutete Berufsangabe σαρκαμωρ. Hinter diesem (abgekürzten) Wort, dessen Lesung, wie eine Revision des Originals ergeben hat, eher σαρκαμαρ( ) lauten sollte, verbirgt sich vermutlich ein weiterer Beleg für den Begriff σαλγαμάριος. Folgende Rekonstruktion schiene denkbar: δ(ιὰ) Γεωργίου σαρκαμαρ(ίου) (l. σαλγαμαρίου). Die Verwechslung γ > κ begegnet auch in dem bereits erwähnten P.Ross.Georg. III 38, 11: σαλκαμαρικόν; für den Fehler λ > ρ s. oben.

Als epigraphische Zeugnisse für σαλγαμάριοι sind zwei Inschriften aus Korinth (s. J. H. Kenth, *Corinth VIII 3: The Inscriptions 1926–1950*, Princeton 1966, Nr. 540 und 551 [5.–6. Jh.]) und eine Inschrift aus dem phthiotischen Theben (SEG 38, 451 [christl. Zeit]) zu nennen. Von Interesse sind ferner ACO, Concilium Chalcedonense (451), II 1, 3, S. 52, Z. 30 sowie CGIL II 393, 48, wo *salgamarius* mit παντοπόλης gleichgesetzt wird.

6. Der Titel *magistrianus* bzw. μαγιστριανός (τῶν θείων ὀφφικίων) ist eine alternative Bezeichnung für die besser unter dem Ausdruck *agentes in rebus* bekannten Staatsbeamten, die im Auftrag der Zentralregierung Sondermissionen durchführten sowie die Statthalter und Provinzbehörden kontrollierten. Die Bezeichnung *magistrianus* ist dadurch zu erklären, daß diese Funktionäre dem *magister officiorum* unterstellt waren; vgl. M. Clauss, *Der magister officiorum in der Spätantike (4.–6. Jh.)*, München 1980, 23–40 und R. Delmaire, *Les institutions du Bas-Empire romain, I: Les institutions civiles palatines*, Paris 1995, 97–188; für die Papyri vgl. P. J. Sijpesteijn, *Miete eines Hofes und einer Scheune mit Zubehör*, Cd'É 68 (1993) 160–167, bes. 165–167 (= SB XXII 15461) und B. Palme, *Flavius Sarapodorus, ein agens in rebus aus Hermupolis*, APF 40 (1994) 43–68, bes. 44f. sowie ders., CPR XXIV 11, 4 Komm. und 22, Einl. S. 129f.; zum Gebrauch des Begriffs *magistrianus* vgl. J. Kramer, C.Gloss.Biling. II 9, 31 Komm.

Ein *agens in rebus* namens Horigenes ist anderweitig nicht bezeugt (vgl. die Listen bei Sijpesteijn, a. O. und in PLRE II 1272f.). Zwar schiene es auf den ersten Blick verlockend, seinen Namen auch in CPR X 39 (s. oben Einl.) zu ergänzen, ein Lieferungskauf über Wein zwischen einem *magistrianus* und einem ebenfalls im Herakleopolites niedergelassenen Alexandriner, der als κωνδιτάριος tätig ist. Allerdings zählt der dort genannte *magistrianus* zu den Großgrundbesitzern im Gau (γεουχῶν ἐν τῷ Ἡρακλεοπολίτῃ; s. Z. 4–5 mit BL X 50), was für Horigenes nicht der Fall gewesen zu sein scheint; überdies reicht der Platz an der betreffenden Stelle für die Ergänzung des Namens Ὠριγένει nicht aus.

8. μεμίσθωμαι: Zu dieser Form der Einleitung eines spätantiken Mietvertrages vgl. Müller, *Μίσθωσις* (s. Einl., oben S. 103) 34.

9. ἐξστάσεως: Für den Fehler κσ > ξσ vgl. F. Th. Gignac, *A Grammar of the Greek Papyri of the Roman and Byzantine Periods, I: Phonology*, Milano 1976, 141, wo unter anderem auch zwei weitere Belege für die Schreibung ἐξστάσεως angeführt werden.

11. στενορυμίω: Dieser seltene Begriff („enge Gasse“ oder „Durchgang“) war in den Papyri bislang nur dreimal nachgewiesen, und zwar für Antinoopolis (SPP I, S. 6f., I, 14; 5. Jh.), Apollinopolis (P.Bodl. I 45, 11; ca. 610) und Hermupolis (BGU III 900, 21; 582/3 [vgl. BL VIII 36]), nicht hingegen für Herakleopolis. Die Evidenz zu Straßennamen in Herakleopolis ist bei Calderini, Daris, Diz. I 220–224 (mit Suppl. I 128f., II 63 und III 44) verzeichnet. Zur Thematik vgl. ferner H. Rink, *Straßen- und Viertelnamen von Oxyrhynchus*, Diss. Gießen 1924.

12. ἁγίαν ἐκκλησίαν μακέλλου: Diese Kirche war bislang nicht bezeugt. Beispiele für Gotteshäuser, die nach ihrer Lage benannt sind, verzeichnet L. Antonini, *Le chiese cristiane nell'Egitto dal IV al IX secolo secondo i documenti dei papiri greci*, Aegyptus 20 (1940) 129–208, bes. 133. Der Kenntnisstand zu den Kirchen von Herakleopolis ist eher dürftig; vgl. Antonini, a. O. 172; S. Timm, *Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit*, III, Wiesbaden 1985, 1163f.; A. Papaconstantinou, *Le culte des saints en Égypte des Byzantins aux Abbassides*, Paris 2001, 236. Neben der Bischofskirche (μεγάλη ἐκκλησία) sind bislang folgende Gotteshäuser mit Namen bezeugt: CPR VIII 69, 5 (6.–7. Jh.): τῆς ἁγίας ἐκκλησίας Κυφείας; P.Erl. 73, 9 (604): ἐκκλησία Ἀββᾶ Μηνᾶ; P.Stras. V 318, 9–10 (596 [vgl. BL VIII 418 und CPR XXIV, S. 144]): ἁγία μεγάλη ἐκκλησία καλουμένη Διός; SB VI 9154, 6 (7.–8. Jh. [vgl. CPR XXII, S. 85]): ἁγία ἐκκλησία Κύρου. Eine Kirche dürfte auch hinter dem durch SB VI 9462, 3–4 (ca. 657 [vgl. BL IX 260]) bezeugten Quartiernamen λαύρα ... τῆς θεοτόκου Μαρίας τῆς Βασιλείου stehen (s. unten Nr. 2, 5 Komm.).

Die vorliegende Stelle bietet den ersten Beleg für die Existenz eines μάκελλος (*macellum*) in Herakleopolis. Solche Marktgebäude — hofartige Baukomplexe mit langen Reihen von Lebensmittelläden entlang der Umfassungsmauer (vgl. I. Nielsen, *Der Neue Pauly* 7 [1999] 618–620) — waren bislang, was das römische und spätantike Ägypten betrifft, lediglich für Alexandria (P.Lond. VI 1914, Verso 43 [nach 335]), Hermupolis (SB X 10299, 17. 176. 177 [264]) und Oxyrhynchos (P.Oxy. LIV 4441, Kol. V 11 [315/6]) bezeugt; vgl. A. Łukaszewicz, *Les édifices publics dans les villes de l'Égypte romaine*, Warszawa 1986, 176; zur maskulinen Form μάκελλος vgl. J. R. Rea, P.Oxy. LXIII 4394, 21–22 Komm. Die hiervon abgeleitete Berufsbezeichnung μακελλάριος ist in den Papyri nur unsicher nachgewiesen; vgl. H.-J. Drexhage, *Einige Bemerkungen zu Fleischverarbeitung und Fleischvertrieb nach den griechischen Papyri und Ostraka vom 3. Jh. v. bis zum 7. Jh. n.*, MBAH 16, 2 (1997) 97–111, bes. S. 103 (für SPP VIII 960 s. jetzt SB XX 14607).

13. ἀύλην: Ein von Bauten oder Mauern umschlossener, zumeist unüberdachter Hof, vgl. G. Husson, *Oikia*, Paris 1983, 45–54.

14. κελλίου: Der Begriff bezeichnet zu ebener Erde gelegene Räume eines Gebäudes oder kleine, freistehende Bauten, die vornehmlich als Werkstatt oder Lager dienten, aber auch als Wohnräume Verwendung fanden; vgl. Husson, a. O. 142–147 (mit weiteren Beispielen für die Verbindung eines oder mehrerer κελλία mit einer ἀύλη auf S. 144).

15. Die Ergänzung orientiert sich an der Tatsache, daß in spätantiken Verträgen üblicherweise eine Laufzeit nach Belieben des Vermieters vereinbart wird (s. oben S. 103).

16. ἀπὸ τ[ῆς σήμ]ε[ρον] καὶ [ : Vielleicht ἀπὸ τ[ῆς σήμ]ε[ρον] καὶ [προγεγραμμ(ένης)] ἡμέρας (s. unten Nr. 2, 17–18).

17. Diese Zeile hatte vermutlich den Aufbau μίσθωσις Mietobjekt γενομένη ὑπὸ/παρὰ -ασίου Νείλου σαλαγαρίου εἰς Φλάουιον Ὠριγένην κτλ. oder ähnlich.

## 2. Mietvertrag über eine Dachterrasse

P.Vindob. G 25873  
Herakleopolis

24,7 × 13,8 cm

2. Januar 555 n. Chr.  
Tafel 11

Papyrus. Das Blatt ist unten abgebrochen. Oben und rechts ist der Originalrand vollständig, links hingegen nur teilweise erhalten. Etwa 3 cm vom rechten Rand verläuft senkrecht eine Klebung und in der Mitte des Blattes eine vertikale Faltung. Links besteht ein Freirand von 1–1,5 cm. Der Dorsalvermerk befindet sich, vom Recto aus betrachtet, knapp 4 cm rechts des linken Randes und ist gegenüber dieser Seite um 90° gedreht. Er stammt von derselben Hand wie das Recto. Die Schrift verläuft auf beiden Seiten parallel zu den Fasern.

- 1 † Μετὰ τὴν ὑπατείαν Φλαουίου Βασιλείου  
2 τοῦ λαμπροτάτου Τῦβι ζ τῆς παρουσίας  
3 τρίτης ἰνδικ(τίανος) ἐν Ἡρακλέους πόλει. Τῷ λόγῳ  
4 τῆς ἀγάπης τῆς φιλοπονίας τῆς  
5 ἀγίας Θεοτόκου Μαρίας Βασιλείου  
6 [διὰ Μηνᾶ εὐ]λαβεστάτου πρεσβυτέρου

7 [τ]οῦ ταπεινοτάτου [π]ρονοητοῦ ἀφ' Ἑρακλέους  
 8 πόλεως Ἀυρήλιος Φίβ υἱὸς Ἑρωνος  
 9 μητρὸς Μ[α]ρίας ποιμὴν ἀπὸ τῆς αὐτῆς  
 10 [πόλεως] χ(αίρειν). Ὁμολογῶ μεμισθῶσθαι  
 11 [παρὰ] τῆς αὐτῆς φιλοπονίας  
 12 διὰ σοῦ [τ]οῦ αὐτοῦ εὐλαβεστάτου Μηνᾶ  
 13 πρεσβυτέρου καὶ προνοητοῦ τὸ διαφέρον  
 14 αὐτῷ δωμάτιον τῆς φιλοπονίας  
 15 εἰς στάσιν τῶν ἐμῶν προβάτων  
 16 καθ' ἐσπέραν ἐφ' ὃν βούλεσθε χρόνον  
 17 ἀπὸ τῆς σήμερον καὶ προγεγραμμένης  
 18 ἡμέρας ἐνοικίου κατ' ἔτος χρυσοῦ  
 19 κεράτι[α] δέκα, (γίνεται) χρ(υσοῦ) κερ(άτια) ι, ὅπερ ἐνοί-  
 20 κιον [ἀπο]δώσω ὑμῖν ἐν τέλει ἐκάστου  
 21 ἔτους ἀνυπερθέτως ἐξ ὑπαρχόντων μου  
 22 πάντων. Ἡ μίσθωσις κυρία καὶ ἐπερ(ωτηθεῖς)  
 23 ὠμολόγ(ησα) Ϝ. (2. H.) Ἀυρήλιος Φίβ υἱὸς Ἑρων[ος]  
 24 π[οιμ]ῆν ὁ προκεῖμενος μεμί[σ]θω[μαι]  
 25 [ὡς πρόκ(εῖται). Ἀυρ]ή[λι]ος Ἀ[ ± 20 ]

Verso (um 90° gedreht):

→ 26 (1. H.) Ϝ Μίσθ(ωσις) . . . [ . ] [ . . . ] . . . [ . ] . . . [Φ]ίβ [Ἑ]ρωνος ἀφ'  
 Ἑρακλ[(έους) πόλ](εως) . . . . [ . ]

1. ὑπατειαν pap. 2. ζ' pap. 3. ἰνδι<sup>K</sup> pap. 14. ι. δωμάτιον 20. ὑμιν pap. 21. ὑπαρχοντων pap.  
 23. ἕιος pap.

„Nach dem Konsulat des Flavius Basilius, *vir clarissimus*, am 7. Tybi der gegenwärtigen 3. Indiktion in Herakleopolis.

Die Kasse der Mahlfeier der Laienbruderschaft der Heiligen Gottesgebärerin Maria, der Königlichen, vertreten durch Menas, den überaus frommen Priester und höchst einfachen Verwalter aus Herakleopolis, grüßt Aurelius Phib, Sohn des Heron und der Maria, Schäfer, aus derselben Stadt.

Hiermit bekunde ich, von derselben Bruderschaft, vertreten durch dich, denselben höchst frommen Priester und Verwalter Menas, die dieser (*sc.* der Kasse) gehörende Dachterrasse der Bruderschaft gemietet zu haben, um auf dieser abends meine Schafe unterzubringen, so lange Zeit, wie es euch beliebt, ab dem heutigen und vorgenannten Tag, zu einem jährlichen Mietzins von zehn Keratien, macht 10 Keratien. Diesen Zins werde ich euch am Ende jedes Jahres ohne Verzug zahlen, unter Haftung meines gesamten Vermögens. Der Mietvertrag ist rechtskräftig, und auf Befragen habe ich zugestimmt Ϝ“.

(2. H.) „Ich, der vorgenannte Aurelius Phib, Sohn des Heron, Schäfer, habe gepachtet, wie oben geschrieben steht. Ich, Aurelius N. N. [ — — — ]“.

Verso: (1. H.) „ $\text{Ϡ}$  Mietvertrag [ — — — ] Phib, Sohn des Heron, aus Herakleopolis [ — — — ]“.

Ein in Herakleopolis wohnhafter Schäfer mietet von der Laienbruderschaft einer Marienkirche derselben Stadt, die sich durch einen Priester vertreten läßt, die Dachterrasse eines Hauses, um auf dieser des Nachts seine Schafe unterzubringen. Der Mietzins fließt in eine Kasse, die der Finanzierung einer religiösen Mahlfeier dient.

Die Urkunde liefert nach P.Oxy. LVIII 3958 und O.Brit.Mus.Copt. II 5 den dritten sicheren Beleg für die Verwendung des Femininums  $\phi\iota\lambda\omicron\pi\omicron\nu\iota\alpha$  anstelle des Neutrums  $\phi\iota\lambda\omicron\pi\omicron\nu\epsilon\iota\omicron\nu$  zur Bezeichnung einer Laienbruderschaft (s. unten Komm.). Juristisch bemerkenswert ist, daß in dem Text nicht die Bruderschaft, sondern die Festkasse als eigentlicher Kontrahent des Schäfers agiert. Zwar ist es in der Spätantike allgemein üblich, daß kirchliche bzw. klösterliche Institutionen in Rechtsgeschäften als juristische Person auftreten, und zwar entweder unter ihrem jeweiligen Namen oder aber unter der abstrakten Bezeichnung  $\delta\acute{\iota}\kappa\alpha\iota\omicron\nu$   $\tau\eta\varsigma$   $\acute{\alpha}\gamma\iota\alpha\varsigma$   $\acute{\epsilon}\kappa\kappa\lambda\eta\sigma\iota\alpha\varsigma$  bzw.  $\tau\omicron\upsilon$   $\acute{\alpha}\gamma\iota\omicron\upsilon$   $\mu\omicron\nu\alpha\sigma\tau\eta\rho\iota\omicron\upsilon$  oder ähnlich<sup>3</sup>. Besondere Beachtung verdienen in diesem Zusammenhang die Mietzinsquittung SPP III 268 sowie die Urkunde unbestimmbaren Inhalts CPR IV 195, zwei Dokumente aus dem 7.–8. Jh., die vom Dikaion des Philoponeion des Erzengels Michael in Hermupolis ausgestellt worden sind, sowie die ebenfalls aus Hermupolis stammende Pachtzinsquittung P.Moscow Copt. 1 (8. Jh.), die vom Dikaion des Philoponeion des Apa Theodoros von Pauore stammt<sup>4</sup>. Daß hingegen die Kasse ( $\lambda\acute{o}\gamma\omicron\varsigma$ ) einer solchen Institution zum rechts- bzw. geschäftsfähigen Gebilde erhoben würde, ist meines Wissens ohne Parallele.

Auffällig ist weiterhin, daß der vorliegende Papyrus das einzige Beispiel für einen Mietvertrag liefert, der sich ausschließlich auf das Dach eines Hauses bezieht; ansonsten werden solche Terrassen nur in Verbindung mit anderen Gebäudeteilen vermietet. Gleiches gilt für die Tatsache, daß die durch den Vertrag zugestandene Nutzung des Mietobjektes auf die Nachtstunden beschränkt ist.

Von der Vermietung städtischer Immobilien durch Laienbruderschaften zeugt neben dem bereits erwähnten SPP III 268 auch die Mietzinsquittung SPP III 288 (Herk. unbek.; 7.–8. Jh.). Als weiteres Beispiel für die Vertretung einer solchen Institution durch einen  $\pi\rho\nu\omicron\nu\eta\tau\eta\varsigma$  sei die Steuerquittung P.Iand. III 38 (Oxy., 6. bzw. frühes 7. Jh.) genannt<sup>5</sup>.

<sup>3</sup> Vgl. C. Schmidt, *Ein koptischer Werkvertrag*, ZÄS 67 (1931) 102–106, bes. 103f.; A. Steinwenter, *Die Rechtsstellung der Kirchen und Klöster nach den Papyri*, ZRG Rom. Abt. 50 (1930) 31–34; ders., *Das Recht der koptischen Urkunden*, München 1955, 18; E. Wipszycka, *CoptE* 3 (1991) 901f.; S. J. Clackson, *P.Mon.Apollo*, Einl. S. 29.

<sup>4</sup> Vgl. J. Gascou, *P.Sorb.* II 69, Einl. S. 77.

<sup>5</sup> Der Herausgeber dieser Quittung hat das Wort  $\phi\iota\lambda\omicron\pi\omicron\nu\iota\alpha$  als Namen einer Heiligen Philoponia gedeutet; für einen solchen Kult gibt es jedoch, wie nunmehr auch aus Papaconstantinou, *Culte* (s. oben Nr. 1, 12 Komm.) zu ersehen ist, keine Belege. Im übrigen sei bemerkt, daß die Quittung sich nicht auf dem Recto (so *ed. pr.*), sondern auf dem Verso des

1. Zum (Post-) Konsulat des Flavius Basilius und den Besonderheiten des Formulars im Herakleopolites vgl. zuletzt S. Hodeček, F. Mitthof, *Ein Weinlieferungskauf aus dem Herakleopolites*, APF 51 (2005) 80.

4. ἀγάπη: Das Wort hat an dieser Stelle die übertragene Bedeutung „Liebesmahl“, d. h. es meint ein außerhalb der Kirche und unabhängig von der Eucharistie abgehaltenes abendliches Sättigungsmahl der Gemeinde; vgl. A. Papaconstantinou, *L'agapè des martyrs: P.Oxy. LVI 3864*, ZPE 92 (1992) 241f.; S. Clackson, *P.Mon.Apollo*, Einl. S. 6; Papaconstantinou, a. O. (s. oben Nr. 1, 12 Komm.) 320–322 sowie im allgemeinen J. A. Jungmann, *LThK<sup>2</sup> I* (1957) 180f. und K. Richter, *LThK<sup>3</sup> I* (1993) 222. Der Begriff wird in den griechischen und koptischen Papyri vornehmlich für die jährlichen Gedenkfeiern zu Ehren von Heiligen bzw. Märtyrern gebraucht, steht bei uns aber offenkundig mit dem Marienkult in Zusammenhang.

φιλοπονίας: Unter dem Begriff φιλοπονία ist hier eine Laienorganisation zu verstehen, die an eine Stadtkirche angeschlossen ist und deren Mitglieder den Klerus dieser Kirche in Gottesdienst, Ausrichtung von Festen und karitativer Tätigkeit sowohl materiell als auch durch persönlichen Einsatz unterstützen; vgl. E. Wipszycka, *Les confréries dans la vie religieuse de l'Égypte chrétienne*, in: D. H. Samuel (Hrsg.), *Proceedings of the Twelfth International Congress of Papyrology*, (Am.Stud.Pap. 7), Toronto 1970, 511–525; J. Gascou, *P.Sorb. II 69, 76f.*; A. Biedenkopf-Ziehner, *O.Brit.Mus.Copt. II 5*, Einl. S. 106f.; Papaconstantinou, a. O. (s. oben Nr. 1, 12 Komm.) 279f. Man beachte auch P. J. Sijpesteijn, *New Light on ΦΙΛΟΠΟΝΟΙ*, *Aegyptus* 69 (1989) 95–99 (= SB XX 14104–14105) und J. R. Rea, *P.Oxy. LVIII 3958*, 11 Komm. W. C. Till übersetzt den Begriff mit „Laien-helferschaft“ (CPR IV 195); im Englischen und Französischen sind die Wiedergaben „confraternity“ bzw. „confrérie (séculière)“ üblich.

Daß solche Bruderschaften nicht nur mit dem Neutrum φιλοπονεῖον (bzw. φιλοπόνιον) bezeichnet werden konnten, sondern auch mit dem Femininum φιλοπονία, ist eine recht junge Erkenntnis. Zwar sind bereits seit Anfang des letzten Jahrhunderts zwei Zeugnisse für eine ἀγία φιλοπονία bekannt, nämlich P.Iand. III 38 und SPP III 288 (s. oben Einl.), doch wurde dieser Ausdruck von den Herausgebern und Kommentatoren bis vor kurzem für eine Kirche oder Kloster gehalten, das nach einer Heiligen bzw. personifizierten christlichen Tugend — analog etwa zur Metanoia — benannt war; vgl. Wipszycka, a. O. 522. Erst seit dem Erscheinen von P.Oxy. LVIII 3958 (Oxy., 614), wo sich in Z. 42 die Worte: ψάλτου τῆς φιλοπον(ίας) τοῦ ἀγί(ου) Θεοδώρου finden, steht fest, daß auch das Femininum im Sinne von „Bruderschaft“ verwendet wurde; vgl. die Bemerkungen des Herausgebers J. R. Rea, Komm. zu Z. 11. Einen weiteren Beleg liefert das unlängst publizierte, aus dem Phoibamon-Kloster stammende O.Brit.Mus.Copt. II 5 (spätestens 620?), welches von der Entlassung einer verarmten Person aus der Bruderschaft des Klosters handelt. Diese neue Evidenz legt es nahe, auch P.Iand. III 38 und SPP III 288, wie nunmehr bei Papaconstantinou, a. O. (s. oben Nr. 1, 12 Komm.) 279 geschehen, als Zeugnisse für Laienbruderschaften einzustufen. Die von Papaconstantinou an selber Stelle mitgeteilte Vermutung, daß der Unterschied im Genus auf regionale Unterschiede im Sprachgebrauch zurückzuführen sein könnte, insofern die Belege für das Neutrum aus dem Hermopolites, die für das Femininum hingegen aus dem Oxyrhynchites stammen, scheint vor dem Hintergrund der neuen Belege allerdings eher

---

Blattes befindet; sie ist demnach, anders als in der Edition angenommen, jüngeren Datums als das auf der anderen Seite des Fragments befindliche Schreiben. Da dieses Schreiben, nach seinem Schriftbild zu urteilen, aus dem 6. oder frühen 7. Jh. stammt (ähnlich bereits Hrsg.), ist auch für die Quittung eine entsprechende Abfassungszeit anzunehmen.

fraglich. Zwar ließe sich unser Papyrus, der ebenfalls aus einem mittelägyptischen Gau herührt, als Bestätigung für eine solche Annahme anführen; jedoch zeigt das Papaconstantinou noch nicht bekannte O.Brit.Mus.Copt. II 5, daß das Femininum auch in Oberägypten gebräuchlich war.

5. Daß in Herakleopolis eine der Maria geweihte Kirche existierte, in welcher diese nicht nur als Heilige Gottesgebälerin, sondern auch als Teilhaberin an der Königswürde Jesu verehrt wurde, war bereits aus SB VI 9462, 3–4 (ca. 657 [vgl. BL IX 260]) bekannt, wo eine *λαύρα τῆς δεσποίνης ἡμῶν τῆς θεοτόκου Μαρίας τῆς βασιλείου* genannt wird. Zu diesem Aspekt des Marienkultes, der in Ägypten ansonsten erst seit dem 8. Jh. gut faßbar ist, vgl. E. Fastenrath, F. Tschohner, in: R. Bäumer, L. Scheffczyk (Hrsg.), *Marienlexikon* III, St. Ottilien 1991, 589–596 s.v. *Königtum Mariens* mit weiterer Literatur.

7. *ταπεινότητος* ist eines der Bescheidenheitsprädikate, die in der Spätantike bei der Selbstbezeichnung von Personen, namentlich Klerikern, oftmals anzutreffen sind; vgl. A. Paphomas, P.Heid. VII 408, 8 Komm.

9. *ποιμήν*: Zu den Belegen für Schäfer in den Papyri vgl. H. Harrauer, CPR XIII, Einl. S. 143–154.

14. *δωμάτιον* (l. *δωμάτιον*) ist das nur selten bezeugte Deminutiv zu *δῶμα*. Beide Wörter bezeichnen in nachklassischer Zeit das flache, begehbare Hausdach; vgl. F. Luckhard, *Das Privathaus im ptolemäischen und römischen Ägypten*, Diss. Gießen 1914, 74–76; M. Nowicka, *La maison privée dans l'Égypte ptolémaïque*, (Bibliotheca Antiqua 9), Wrocław, Warszawa, Kraków 1969, 114; Husson, *Oikia* (s. oben Nr. 1, 13 Komm.) 63–65; M.-C. Hellmann, *Recherches sur le vocabulaire de l'architecture grecque* (BEFAR 278), Athènes, Paris 1992, 113f.; M. Vesterinen, P.Petra I 8 Komm.; DGE VI 1217 s.v. *δῶμα* I 3 bzw. 1218 s.v. *δωμάτιον* 3. Solche Dachterrassen konnten mit einer Mauer oder einem Zaun umfriedet sein und dienten unterschiedlichsten Zwecken, etwa als Speise- und Schlafstätte, als Platz für Feiern, kultische Handlungen oder Arbeitsverrichtungen und als Lager; eine Nutzung zur Unterbringung von Tieren war, soweit ich sehe, noch nicht nachgewiesen.

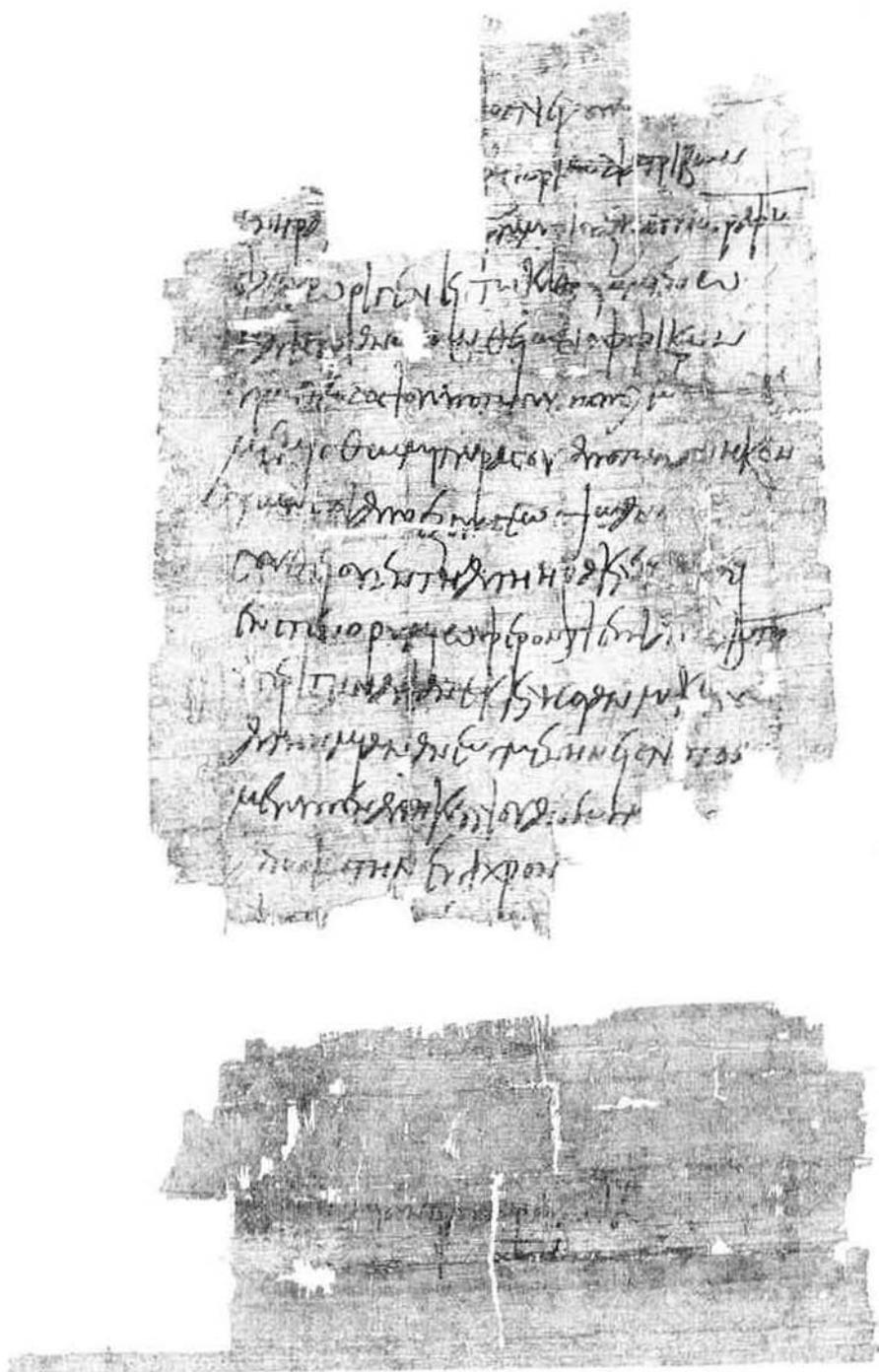
15. *εἰς στάσις τῶν ἐμῶν προβάτων*: Zur Verwendung des Wortes *στάσις* im Zusammenhang mit der Unterbringung von Tieren vgl. LSJ<sup>9</sup> s.v. B 2. Man denke auch an Begriffe wie *βουο-* und *ἵπποστάσιον*, die den Rinder- bzw. Pferdestall bezeichnen.

20–21. *ἐν τέλει ἐκάστου ἔτους*: Dieselbe Formulierung begegnet auch in dem Mietvertrag CPR VIII 62, 33 (Herakl., 575). Während in dieser Urkunde, die am 5. Mesore (29. Juli) aufgesetzt wurde, mit *ἔτος* das traditionelle ägyptische Jahr gemeint sein dürfte (Beginn: 29. bzw. 30. August), ist in Anbetracht des Errichtungsdatums unserer Urkunde (2. Januar) die Möglichkeit zu erwägen, daß ihr Verfasser sich auf das römische Jahr (Beginn: 1. Januar) bezieht.

25. *Αὐρ]ῆ[λιος 'Α[* : Vermutlich der Name des Schreibhelfers.

26. Das geläufige Schema für solche Dorsalvermerke von Mietverträgen lautet *μισθωσις Mietobjekt γενομένη ὑπό/παρά Mieter εἰς Vermieter*, doch scheinen die Tintenspuren nicht zu einer entsprechenden Rekonstruktion zu passen.

*μισθ(ωσις)*: Von dem hochgestellten *θ* sind nur Reste der Querhaste erhalten.



zu Mitthof, S. 101ff., Nr. 1 (P.Vindob. G 31523)

